

# **Vermeidungsmaßnahmen für Baumaßnahmen während der Brutzeit**

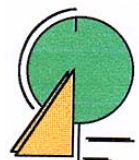
—

## **Ergänzungspapier zum LBP und zur saP zum Windpark Köhlen, Landkreis Cuxhaven**

**Vorhabenträger:**

**Windpark Köhlen GmbH  
Tirpitzstraße 39  
26122 Oldenburg**

Stand: Februar 2014



## **Anlass und Aufgabenstellung**

Die Windpark Köhlen GmbH plant den Bau eines Windparks mit Anlagen des Typs Enercon E-101 im Landkreis Cuxhaven östlich der Gemeinde Köhlen und stellte hierzu einen Antrag nach § 10 BImSchG. Die Flächengröße des Windparks beträgt ca. 200 ha und ist im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Cuxhaven mit Stand von 2012 als Vorranggebiet zur Windenergienutzung ausgewiesen.

Zur Berücksichtigung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege gemäß § 1 BNatSchG im Rahmen der Windparkplanung wurde ein Landschaftspflegerischer Begleitplan (LBP) von REGIONALPLAN & UVP (Stand: Februar 2014) erarbeitet. Hierin erfolgte die Ermittlung der Beeinträchtigungen und der Eingriffserheblichkeit für die einzelnen Schutzgüter sowie die Formulierung von Vermeidungs-, Minimierungs- und Kompensationsmaßnahmen. Zudem wurden die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG für besonders und streng geschützte Tier- und Pflanzenarten unter Einbeziehung von Vorkehrungen zur Vermeidung und/oder Minimierung in einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) abgeprüft (REGIONALPLAN & UVP Stand: Februar 2014).

Aus artenschutzrechtlichen Gründen müssen Tötungen oder Verletzungen von Tieren sowie Beeinträchtigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden (vgl. § 44 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 3 BNatSchG). Da im Geltungsbereich bodenbrütende Vögel wie z.B. Kiebitz, Großer Brachvogel und Feldlerche bei den Erfassungen im Jahr 2010 festgestellt wurden, wird als Vorkehrung zur Vermeidung und Minimierung von Beeinträchtigungen im Betrachtungsraum u.a. eine ökologische Baubegleitung für Baumaßnahmen während der Brutzeit im LBP (REGIONALPLAN & UVP Stand: Februar 2014) und in der saP (REGIONALPLAN & UVP Stand: Februar 2014) festgelegt.

Durch einen Bau der Anlagen außerhalb der Brutzeit könnte eine eventuelle Schädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten vollständig vermieden werden. Da die Baumaßnahmen teilweise während der Brutzeit erfolgen müssen, sind Bauausschlusszeiten während der Brutzeit jedoch nicht mehr möglich, sodass entsprechende Vermeidungsmaßnahmen im Rahmen der Bautätigkeiten erforderlich sind.

Für den Bauabschnitt 1 der vorgezogenen Maßnahmen, in dem der Ausbau des Hauptwegenetzes des Windparks ausgehend vom Brockohweg geplant ist, wurde im Dezember 2013 seitens des Landkreises Cuxhaven der vorzeitige Baubeginn gemäß § 8a BImSchG zugelassen. Diese wegebaulichen Maßnahmen werden derzeit umgesetzt, sodass seitens der Vorhabenträgersgemeinschaft mit einer Fertigstellung des Bauabschnitts 1 im Februar, also vor der Brutzeit, gerechnet wird. Die übrigen Bauabschnitte (Logistikfläche / neue Hauptwege, Zuwegungen zu den Anlagenstandorten, Montage- und Kranstellflächen, temporäre Wege, Vorbereitungen für die Bodenverbesserungen, Fundamente inkl. RSV) werden in Abhängigkeit vom Erhalt der Genehmigung umgesetzt. Es wird jedoch angenommen, dass die Baumaßnahmen der übrigen Bauabschnitte sowie ggf. auch teilweise die Errichtung der Windenergieanlagen während der Brut- und Setzzeiten stattfinden müssen.

In Ergänzung zum LBP (REGIONALPLAN & UVP Stand: Februar 2014) und zur saP (REGIONALPLAN & UVP Stand: Februar 2014) werden daher in dem vorliegenden Papier konfliktvermeidende Maßnahmen für Baumaßnahmen während der Brutzeit dargelegt.

### **Vermeidungs- und/oder Minimierungsmaßnahmen für Brutvögel**

Zur Vermeidung von Beeinträchtigungen wird eine ökologische Begleitung der Baumaßnahmen in Verbindung mit aktiven Vergrämnungsmaßnahmen durchgeführt. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass kein Brutpaar auf den Bauflächen, Lagerflächen oder Zuwegungen einen Brutplatz anlegt.

Im Rahmen der ökologischen Baubegleitung werden die Eingriffsflächen (Bau- und Nebenflächen) vor und während der Brutzeit in regelmäßigen Abständen auf Gelege der potenziell von der Planung betroffenen Brutvogelarten untersucht. Die Untersuchungen erfolgen in enger Abstimmung mit dem Projektzeitplan und in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Cuxhaven. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von Anfang März bis Ende Juni. Die Ergebnisse der ökologischen Baubegleitung werden in einem Bericht dokumentiert.

Als kritisch wird der südliche Bereich des Windparks insbesondere aufgrund von Brutvorkommen des Großen Brachvogels eingeschätzt. Im Rahmen der Kartierungen im Jahr 2010 wurde zwischen den WEA 8, 13, 17 und 18 ein Brutpaar des Brachvogels festgestellt. Nach Hinweisen des Landkreises Cuxhaven, welche auf Informationen des NABU beruhen, sollen sich jedoch weitere Paare im Raum befinden. Der Landkreis Cuxhaven geht derzeit von drei Brutvorkommen innerhalb der Windparkfläche aus, im Landkreis Rotenburg ist von zwei Vorkommen die Rede. Da seitens des NABU, der dort u.a. ein Gelegeschutzprogramm für den Großen Brachvogel durchführt, bisher keine verbindlichen und konkreten Angaben zu den Brachvogel-Standorten gemacht wurden wird derzeit davon ausgegangen, dass sich im Landkreis Cuxhaven ein Brutvorkommen im Windpark befindet. Die beschriebenen Brutplätze aus 2010 und 2013 (vgl. LBP Kap. 5, REGIONALPLAN & UVP Stand: Februar 2014) sind einem Revierpaar zuzuordnen. Im Landkreis Rotenburg, südlich des Alfrabens wird von einem weiteren Paar ausgegangen, welches in den Kartierungen 2010 nicht enthalten war (vgl. LBP Kap. 5, REGIONALPLAN & UVP Stand: Februar 2014). Die geplanten Maßnahmen im südlichen Bereich bedürfen somit einer besonderen Betrachtung im Rahmen der ökologischen Baubegleitung. Zudem wird die Reihenfolge der Baumaßnahmen so festgelegt, dass die avifaunistisch weniger kritischen Standorte im Norden der Windparkfläche zuerst gebaut werden. Für den südlichen Windparkbereich wird die Einrichtung der WEA-Standorte zeitlich nach der Brutzeit angesetzt.

Wie bereits dargelegt, ist von Baumaßnahmen während der Brutzeit auszugehen, sodass eine Beunruhigung und Verlärmung der Bauflächen und deren näherer Umgebung stattfindet, die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit dazu führt, dass sich störungsempfindliche Arten erst gar nicht in der näheren Umgebung der Baustellen ansiedeln werden. Gleiches gilt für die Hauptzuwegung im Süden. Es wird angenommen, dass der hierüber verlaufende Baustellenverkehr eine Verdrängung der betroffenen Brutvögel in die nähere Umgebung bewirkt. Der Bauablauf an sich kann somit schon als Konfliktvermeidung (Vergrämnungsmaßnahme) angesehen werden.

Hierneben werden vorsorglich zusätzliche, **aktive Vergrämnungsmaßnahmen** ergriffen, damit die Bodenbrüter den Bereich der Bauflächen während der Baumaßnahmen als Brutreviere erst gar nicht besiedeln. Im Rahmen der aktiven Vergrämnung zur Verhinderung des Brutgeschäftes werden ca. 2 m hohe Stangen (über Geländeoberfläche) mit daran befestigten und im Wind flatternden Absperrbändern (ca. 1,5 m lang) an den eingriffsrelevanten Stellen, im Bereich der Kranstell- und Montageflächen sowie im Umfeld der Fundamente und Zuwegungen errichtet (vgl. Abb. 1). Die Stangen werden dabei in regelmäßigen Abständen von ca. 25 m in dem unmittelbaren Baubereich inklusive eines 50 m-Pufferbereiches aufgestellt. In Bereichen mit größeren Lagermengen an Bodenmaterial kann auf die Stäbe verzichtet werden.



**Abb. 1: Zur aktiven Vergrämung potenzieller Brutpaare werden Stangen mit Flutterbändern aufgestellt.**

Mit der ökologischen Baubegleitung in Verbindung mit der aktiven Vergrämung durch das Aufstellen der Stäbe soll auch begonnen werden, wenn die Genehmigungen auf vorzeitigen Baubeginn Anfang März noch nicht vorliegen. Hiermit wird ausgeschlossen, dass es während des Baustops zu einer Anlage von Nestern an den eingriffsrelevanten Stellen kommt.

Durch eine ökologische Baubegleitung kann die Wirkung der Vergrämung überprüft und dokumentiert sowie ggf. die Erforderlichkeit weiterer Maßnahmen festgestellt werden.

Im Rahmen von Kontrollbegehungen wird festgestellt, ob es trotz Bautätigkeit / Vergrämuungsmaßnahmen zu spontanen Brutansiedlungen im Baustellenbereich kommt. Zudem wird der Zustand der aufgestellten Stäbe überprüft. Die Kontrollbegehungen finden mindestens alle zwei Wochen statt.

Erfahrungen aus anderen Windparkprojekten, für die das Planungsbüro Diekmann & Mosebach eine ökologische Baubegleitung durchgeführt hat, haben gezeigt, dass die Vergrämung durch Pfosten mit Flutterbändern erfolgreich war und es im Bauumfeld - im Gegensatz zur Zeit vor der Umsetzung der Windparks - zu keinen Ansiedlungen von Wiesenvögeln mehr kam.

In dem Fall, dass im Rahmen der Kontrollbegehungen spontane Brutansiedlungen im Bereich von benötigten Bauflächen festgestellt werden sollten, besteht die grundsätzliche Möglichkeit die Gelege mit der erforderlichen Sensibilität auf Flächen mit ähnlicher Habitatstruktur umzusetzen. In aller Regel ist ein Umsetzen der Gelege nicht erforderlich, da die Vergrämuungsmaßnahmen greifen und die Anlage von Nestern an den eingriffsrelevanten Stellen hierdurch unterbunden wird. Sollte es widererwartend doch zu einer spontanen Brutansiedlungen kommen, ist die Möglichkeit der Gelegeverschiebung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Cuxhaven abzustimmen.

Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der planungsrelevanten Brutvögel oder ihrer Entwicklungsformen kann durch die ökologische Baubegleitung in Verbindung mit den benannten aktiven Vergrämuungsmaßnahmen weitestgehend ausgeschlossen werden.

Zu einer Störung des Großen Brachvogels gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG aufgrund der Hauptzuwegung kommt es nicht. Der hierüber abzuwickelnde Baustellenverkehr führt zwar zu einer Verdrängung des Brutvogels, zu negativen Auswirkungen durch Störungen kommt es jedoch nicht, da im näheren Umfeld ausreichend Ausweichflächen für den Großen Brachvogel zur Verfügung stehen. Problematisch könnte vielmehr ein längeres

Aussetzen des Baustellenverkehrs über die Hauptzuwegung sein, indem der Große Brachvogel in der Nähe der Straße ein Nest anlegt und dieses bei wiedereinsetzendem Verkehr meidet und aufgibt. Sollte es zu längeren Baupausen kommen, in denen die Zufahrt nicht genutzt wird, ist der Ansiedlung somit durch eine aktive Vergrämung vor zu beugen. Insgesamt stellt die aktive Vergrämung für die im Rahmen der Kartierungen 2010 innerhalb des Geltungsbereiches nachgewiesenen, betroffenen Brutvogelarten keine erhebliche Störung der lokalen Population gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG dar. Innerhalb der 200 ha großen Windparkfläche selbst sowie in dem gesamten Umfeld stehen den potenziell betroffenen Brutvögeln ausreichende Ausweichflächen zur Verfügung. Der Baubeginn im Norden trägt zusätzlich zu einer Entlastung im südlichen Bereich bei. Durch die räumlich (nur im Nahbereich der im Bau befindlichen Anlagenstandorte und Zuwegungen) und zeitlich begrenzte Vergrämung in andere Bereiche innerhalb des Windparkgebietes bleibt die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin gewahrt und der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert sich nicht. Der Tatbestand der Störung wird somit nicht erfüllt.

Die Ergebnisse der ökologischen Baubegleitung werden dokumentiert und dienen gleichzeitig dem Nachweis, dass die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 bei Durchführung der benannten Maßnahmen trotz der Umsetzung der Baumaßnahmen während der Brutzeit nicht erfüllt werden und keine erheblichen Beeinträchtigungen verbleiben.

### **Fazit**

Die Ansiedelung von störungsempfindlichen Brutvögeln im Umfeld der Baustelle kann durch eine ökologische Baubegleitung in Verbindung mit kontinuierlichem Baustellenverkehr und einer kontinuierlichen Bautätigkeit sowie zusätzlichen aktiven Vergrämnungsmaßnahmen verhindert werden. Die in diesem Ergänzungspapier benannten Maßnahmen werden somit als geeignete und wirkungsvolle Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen auf die Brutvögel gesehen.